

IM KINDERPARLAMENT IST SALMA GEFRAGT

Wenn Salma arbeitet, sieht sie die Welt durch einen Vorhang aus Fäden. Gemeinsam mit ihrer Mutter und ihren älteren Geschwistern sitzt sie hinter einem riesigen Knüpfstuhl auf einer Holzbank und arbeitet. Knoten für Knoten wächst ihr Werk täglich um sechs bis sieben Zentimeter – bis nach rund zwei Monaten ein Teppich entstanden ist. In Indien, das ist ein riesiges Land im Süden von Asien, werden tausende Teppiche von Hand geknüpft und ins Ausland verkauft. Rund 200.000 Kinder arbeiten als Teppichknüpfer und gehen nicht zur Schule.



Salma: „Das Lernen in der Schule macht mir viel mehr Spaß als das Teppichknüpfen. Später möchte ich einmal Lehrerin werden.“

Als ihre große Schwester vor drei Jahren geheiratet hat, musste Salma ihren Platz am Webrahmen einnehmen. Damals war sie neun Jahre alt. Salma musste den ganzen Tag bei der Arbeit helfen – so wie die meisten Kinder in Milik im Norden Indiens. Doch dann kam Dilip Sevarthi von der Vikas-Stiftung in das Dorf. Er setzt sich dafür ein, dass Kinder nicht arbeiten müssen, sondern zur Schule gehen können. In Milik gründete Dilip Sevarthi eine Dorfschule und konnte vielen Eltern erklären, wie wichtig Bildung ist. Er überzeugte auch Salmas Eltern. „Ich wünsche mir, dass Salma eine gute Bildung bekommt“, sagt ihre Mutter Miriam.

Im Freien – zwischen Knüpfrahmen, Tieren und Kuhdung-Lagern – findet von montags bis samstags der Unterricht statt. Eine Lehrerin unterrichtet die Mädchen im Dorf für je drei Stunden. Gelernt wird im Schneidersitz auf dem Boden. Am liebsten mag Salma die Fächer Englisch und Hindi. „Das Lernen in der Schule macht mir viel mehr Spaß als das Teppichknüpfen“, sagt sie. „Später möchte ich einmal Lehrerin werden.“ Zwar hilft die Zwölfjährige ihrer Familie noch immer beim Teppichknüpfen, doch nun bleibt ihr genug Zeit zum Lernen und sogar zum Spielen. Salmas Lieblingsspiel heißt Kabaddi. Das ist ein Mannschaftssport.

Einmal im Monat trifft Salma sich mit allen Dorf-Kindern im Kinderparlament. Sie sprechen über ihre Kinderrechte – etwa über die Gleichberechtigung zwischen Jungen und Mädchen oder darüber, warum Schule und Freizeit so wichtig für Kinder ist. Salmas achtjährige Freundin Sonam ist seit kurzem die neue Präsidentin des Kinderparlaments. Während sie bei den ersten Treffen noch Unterstützung bekommen, sollen die Mädchen und Jungen bald schon eigenständig diskutieren und ihre eigenen Entscheidungen treffen – ganz ohne Erwachsene. Regelmäßig besuchen die Kinder auch ihre Nachbarn und klären sie über Kinderrechte auf. Sie gehen auch in Familien, etwa wenn gegen die Rechte der Kinder verstoßen wird und zum Beispiel ein Mädchen minderjährig verheiratet werden soll.

Einen großen Wunsch haben Salma und die anderen Mitglieder: „Dass alle Kinder in die Schule gehen können und nicht mehr arbeiten müssen!“